

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 76 (2005)
Heft: 3

Vorwort: In diesem Heft ... : liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Hansen, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhalt

SCHWERPUNKT Röstigraben Bereichernde Unterschiede



Curaviva-Präsident Otto Piller im
Leitartikel über seine Erfahrungen
von der Sprachgrenze **2**

Weltoffene Romands

Politexperte Iwan Rickenbacher
analysiert die soziale Haltung der
Westschweiz **4**

Überstimmte Westschweiz

Wer wann wie abgestimmt hat **8**

Weniger Heimaufenthalte

François Huber vom BSV zeigt die
Unterschiede im Alters- und Pflege-
bereich auf **10**

Anderer Horizont

Die Deutschschweiz aus der Sicht
der Welschen **14**

Tückenreiche Mehrsprachigkeit



Ernst Zürcher, Zentralsekretär der
SODK, über Verständigungs-
probleme **18**

Verschiedene Ausbildungsmodelle

Berufsbildung im Gesundheits- und
Sozialbereich ist nicht einheitlich **20**

ALTER

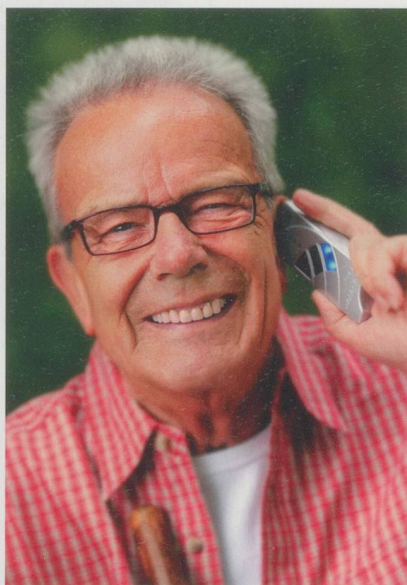
Erfolgreicher Start

Ein Erfahrungsbericht aus dem Haus
der Pflege in Bern **22**

Verurteilter Todespfleger

Eichhof-Leiter Marco Borsotti über die
getroffenen Präventivmassnahmen **26**

Einfaches Mobiltelefon



Das Dreitasten-Handy verkauft
sich gut **30**

KINDER UND JUGENDLICHE Sozialpädagogische Familien

Pionierarbeit im Kanton Zürich **32**

JOURNAL

Kurzmitteilungen **39**

Impressum **44**

Terminkalender **45**

MONITOR

Neue Rahmenbedingungen

Bedingt durch die NFA entsteht ein
neues Netzwerk mit den Sozial-
partnern **47**

KOLUMNE

Trix Heberlein

Unser Sozialversicherungssystem
vor grossen Herausforderungen **48**

IN DIESEM HEFT ...

Liebe Leserin, lieber Leser



«Todesengel»,
«Todespfleger»,
«Serienkiller» titelten vor
dreieinhalb Jahren die
Medien. Roger A. stand
nun vor dem Luzerner Kri-
minalgericht, das ihn wegen Mordes in
22 Fällen, Mordversuchs in drei Fällen und
unvollendeten Mordversuchs in zwei Fällen
verurteilte. Das Urteil: lebenslänglich. Bei
guter Führung und unter Anrechnung der be-
reits verbüsst Strafe kann er nach elf-
einhalb Jahren das Zuchthaus verlassen.

Doch der Fall ist damit nicht abgeschlos-
sen. Solche Fälle können sich wiederholen.
Heim- und Pflegeleitung sind gefordert,
aufmerksam zu sein, sich Zeit für die Anlie-
gen des Pflegepersonals zu nehmen. Der
verurteilte Pfleger sagte, er sei überfordert
gewesen und habe mit niemandem spre-
chen können. Eine offene Kommunikation
und ein funktionierendes Team kann einen
ähnlich gelagerten Fall vielleicht verhin-
dern – hoffentlich.

Aber die Heime kommen nicht nur mit ne-
gativen Schlagzeilen in die Medien. Der Ki-
nofilm «Que sera?» von Dieter Fahrner zeich-
nete letzten Herbst ein eindrückliches Bild
vom Leben im Altersheim. In DOK-Filmen
des Schweizer Fernsehens wurden die an-
spruchsvollen Aufgaben in Jugendheimen
gezeigt, die Portraits des Schulheimes
Sommerau und des Jugendheimes Sternen
sind zwei gelungene Beiträge aus jüngster
Zeit. Zeitlich etwas weiter zurück liegen
die einfühlsamen Reportagen von Mari-
anne Pletscher über die Liebe oder das
Sterben im Alter. Die Medien zeigen nicht
nur Verbrechen und Missbrauch. Doch das
wird leider viel schneller vergessen.

Robert Hansen